

4. Bibliographie der Schriften

August Hermann Franckens S.Theol.Prof.und Past. Sonn= Fest= und Apostel=Tags=-Predigten / Darinnen Die zum wahren Christenthum gehörige nöthigste und ...

Francke, August Hermann

Halle, 1715

[Vorrede]

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

liche Mittel waren / auf daß man erkennete die Hand unsers GOTTES. Also läßet nun der liebe GOTT einen in solche Umstände / da man keine Mittel und Wege / wie einem zu helfen sey / sehen kan / gerathen / damit die Herrlichkeit Gottes offenbar werde. Und da ist es Zeit zu glauben / und auf GOTT den HERRN zu vertrauen / so wir anders seine Herrlichkeit sehen wollen. Darum lasset dann eure Herzen gestärcket seyn / daß ihr euch nicht mehr durch den zeitlichen Mangel abhalten lasset GOTT dem HERRN zu dienen / sondern daß ihr es euch vielmehr einen gesegneten Weg seyn lasset / eure Herzen im Glauben zu ihm zu richten und ihm zu trauen: so wird denn der HERR seine Gnade / Liebe und Barmherzigkeit an euch erzeigen.

Warum uns
Gott in
Mangel gera-
then läßet.

Nun / du heiliger / ewiger und lebendiger GOTT / so wollest du nun / was geredet worden ist / zum Preis und Lobe deines heiligen Namens lassen gereichen; du wollest es in unsern Herzen versiegeln / und geben / daß der schändliche Unglaube aus unsern Herzen gerissen werde. Ach HERR JESU / gib daß wir dein Herz / deine Liebe / deine Treue und Vorsorge mögen recht erkennen / daß du unser Heiland bist / ein Helffer aller derer / die dich fürchten / damit wir ja in keiner Noth mögen verzagen / noch durch Unglauben uns an dir versündigen / sondern vielmehr vertrauen auf deine Hülfße / unser ganzes Herz auf dich setzen / und glauben / daß keine Noth so groß sey / daraus du uns nicht helfen und erretten könnest. Das wollest du uns aus Gnaden durch deinen heiligen Geist in unsern Seelen versiegeln um deines Namens willen! Amen!

Schluß. Ge-
bet.

Am VIII. Sonntage nach Trinitatis.
Von den falschen Propheten.

D. Lutherus in der Kirchen-Postill Epist.
V. Trinit.

Du greiffest gleichwol mein Amt an / darein ich gesetzt bin. Resp. Nein / lieber Bruder / das heißt nicht das Amt angreifen / wenn man mir und dir saget / daß wir in unserm Amt nicht recht thun / oder dasselbe nicht führen / wie wir solten; sondern eben darum straffet uns Gottes Wort / daß wir dem Göttlichen Amt die Unehre anthun / und seiner also NB. mißbrauchē wider sein Gebot. Darum darffst du mich hierum nicht zu Rede setzen.

II. Theil.

Hh

Die

Gehalten An-
no 1698.

Die Gnade unsers HERREN Jesu Christi / und die Liebe Gottes / und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sey mit euch allen! Amen!

Hebr. 13/9.

Betrachtung
des Menschen
vor/



in

und nach der
Bekehrung.

2. Petr. 2/25.

Bergleichung
des Menschen
mit einem
Baum nach
dreyfachen
Zustande,

Sist ein köstlich Ding/das das Zertze feste werde/welches geschicht durch die Gnade. Also redet Paulus in der Epistel an die Hebräer am XIII. Cap. v. 9. Es mag der Mensch auf dreyerley Art und Weise angesehen werden. Vor seiner Bekehrung ist der Mensch gleich einem irrenden Wandersmann/ ja einem irrenden und verlornen Schaaf/ wie Esaias saget Cap. LIII. v. 6 Wir giengen alle in der Irre/ wie die Schaafse/ ein jeglicher sahe auf seinen Weg. Wenn denn der Mensch von solchem seinem Irrwege zurück geruffen/ und gewarnet wird/ das er auf solchem Wege nicht fortfahren soll / wo er nicht um Seel und Seligkeit kommen will: so ist der Mensch gleich einem Wandersmann/ der nun weiß/ das er bishero nicht auf dem rechten Wege gewandelt/ gleichwol aber auch noch nicht den rechten Weg vor sich siehet/ und dahero in desto grössere Angst und Noth geräth: Dieweil er erkennet/ so er auf dem Wege fortfahren würde/ auf welchem er bishero gewandelt/ so würde er den Räubern und Mördern in die Hände fallen/ und doch nicht weiß/ was er für einen Weg erwählen soll/ das er zu seinem Zweck gelange. Wann aber dann der Mensch zu Christo Jesu/ der da ist der Weg/ die Wahrheit/ und das Leben / nach dem Joh. XIV. 6. wahrhaftig bekehret ist/ als zu dem Zirten und Bischoff seiner Seelen: so ist er gleich einem solchen Wandersmann/ der nun nicht allein von dem Irrwege abgeführt ist/ sondern auch den rechten Weg gefunden hat/ und also nun wohl vergnüget ist/ das er auf solchem Wege den rechten Führer hat/ der ihn bey der Hand leitet/ das er weiß/ er werde nicht verführt werden/ sondern endlich in die erwünschte Stadt gelangen.

Also mögen wir auch einen Menschen/ nach solchem dreyfachen Zustande vergleichen einem Baum/ der erst stehet in einem unfruchtbaren Lande/ in welchem er keine Früchte tragen kan; er wird aber aus solchem unfruchtbaren Lande heraus gehoben/ und in ein gutes und fruchtbares Land / da es ihm an gutem Sonnenschein und Regen nicht mangelt/ gesetzt. Solange als ein solcher Baum nur lose stehet in dem neuen Erdreich/ so ist ihm noch nicht recht damit geholffen/ das er aus einem durren und unfruchtbaren in ein fettes

fettes und fruchtbares Erdreich versetzt ist/ denn er kan gar leicht wieder umgeworffen werden; Wenn er aber in dem neuen Erdreich erst seine Wurzel recht geschlagen/ und wohl befestiget hat/ dann bekleibet er recht darinnen/ bringet seine Früchte / und erfreuet damit den Gärtner. Also ist/ sage ich/ ein Mensch/ so lang er sich zu Christo noch nicht bekehret hat/ so ist er in einem unfruchtbaeren Lande/ er kan da keine gute Früchte tragen; Wenn er aber in Christum versetzt wird/ so wird ihm geholfen. So lang aber doch ein Herz in Christo noch nicht Wurzel gefast/ und in demselbigen nicht befestiget ist/ so stehet es immer in Furcht und Zweifel/ ob es auch in einem guten Lande stehe/ und die rechte Frucht/ nemlich die Frucht des ewigen Lebens zu gewarten habe; Ja es kan auch geschehen/ daß es durch verführische Lehrer/ oder sonst auf andere Art und Weise/ um und um gerissen werde. Wenn aber erst der Mensch in Christo Jesu Wurzeln geschlagen/ und in ihm befestiget ist/ nach dem 2. Cap. der Epistel Pauli an die Coloss. v. 7. so wandelt er denn in Christo Jesu/ und sein Herz ist in ihm befestiget.

Da spricht denn nun Paulus: Es ist ein köstlich Ding/ daß das ^{Festigkeit in} Hertz feste sey. Einem Wandersmann ist es ein köstlich Ding/ wenn er ^{Christo ist ein} nicht alleine von dem Irwege abkommen ist; sondern nun auch aufs aller ^{köstlich Ding.} gewisseste weiß/ daß er auf dem rechten Wege sey/ auffer aller Gefahr/ in völliger Sicherheit/ daß er auf dem Wege/ darauf er gehet/ nicht werde zu Schaden kommen: Einen Gärtner düncket es ein köstlich Ding zu seyn/ wenn der Baum in ein gutes Land gesetzt ist/ da er gute Früchte tragen kan/ und in demselbigen seine Wurzeln so eingeschlagen hat/ daß er sich keiner Unfruchtbarkeit befürchten darf/ er findet dann auch zu rechter Zeit seine Früchte drauf/ und freuet sich darüber: Also ist es einem Menschen ein köstlich Ding/ wenn er nicht alleine errettet ist von den Wegen der Finsterniß; sondern wenn er auch weiß/ daß er auf die Wege des Friedens seine Füße gesetzt hat. Er weiß aufs allergewisseste/ daß er in Jesu Christo/ seinem Heilande/ stehet: Er weiß durch das Zeugniß des Heiligen Geistes/ daß er Gottes Kind sey. Und wenn alle Welt auf ihn zusprünge/ und ihn für einen Verführer und Verführten hielte/ lehret er sich daran nichts; sondern er erkennet aufs allergewisseste/ daß er in Gottes Hulde und Gnade sey/ und daß die ewige Seligkeit sein verbleiben werde.

Es ist ein köstlich Ding/ spricht er/ daß das Hertz feste werde/ Wie das Herz welches geschieht durch die Gnade/ oder/ daß das Hertz/ wie es ei ^{durch die Gna-} gentlich heisset/ durch die Gnade befestiget werde: wenn nemlich die ^{de fest wird.} Gnade nicht allein äußerlich/ sondern auch von dem Herzen in wahren Glauben angenommen wird/ und der Geist der Gnaden sich dergestalt in

Dem Menschen erzeiget/ daß er durch Bezeugung desselben in seiner Seelen außs allergewisseste solcher Gnade/ Liebe und Hulde seines himmlischen Vaters versichert ist/ und in solcher Versicherung der Gnaden Gottes eine liebe- liche Vereinigung mit Gott in seiner Seelen erfähret. Das ist/ sagt er/ ein köstlich Ding / wenn also durch die Gnade das Herz recht be- festiget wird/ daß es nicht allein einen Geschmack an der Gnade Gottes ge- winnet; sondern daß es auch in dem Besitz der Gnade Gottes recht befesti- get werde/ und in derselben Wurzel fasse: daß es einen solchen beständigen Zustand in sich erfähret/ darinnen es nicht mehr zu befürchten/ es werde umge- worffen werden; sondern/ Gott Lob! den rechten Weg und den rechten Füh- rer weiß/ zu demselbigen und dessen Ende zu gelangen.

Der Lehrsatz:
Man müsse
an seiner Se-
ligkeit nicht
zweifeln/ wird
unrecht appli-
cirt.

Nun dieses köstliche Ding solte von uns allen von Kindheit auf recht gesucht werden. Zwar ist es ja wol an dem/ daß die Menschen bald den Lehr- Satz fassen/ man müsse an seiner Seligkeit nicht zweifeln; Aber in der Application oder Zueignung dieses Lehr- Satzes wird gar manichfältig ver- fehlet. Denn es fassen die meisten denselben ohn Unterscheid: und da sie noch in keinem solchen Zustand stehen/ darinnen sie sich/ nach der Ordnung des Wortes Gottes/ der Seligkeit getrösten können/ so bleiben sie doch dar- bey / wie sie es gehöret/ sie dürfften an ihrer Seligkeit nicht zweifeln. Und eben dadurch verstärcken sie sich desto mehr in der fleischlichen Sicherheit/ und bleiben in dem Zustande/ darinnen sie sich in Wahrheit keiner Seligkeit zu versichern haben/ und freuen sich doch/ daß sie sich gewiß des Herrn Jesu zu getrösten hätten: daß sie ihren Herrn Jesum im Herzen hätten: daß sie ja gewiß hoffeten durch sein Verdienst gerecht und selig zu werden. Sihe! Da ist ja gewiß der letzte Betrug ärger denn der erste. Da die Menschen solten erst suchen/ daß sie vom Irrwege/ darauf sie gehen/ errettet würden/ und dann darum bekümmert seyn/ wie sie auf einen guten Weg möchten gebracht werden: Da würde sie dann dieser Lehr- Satz erst angehen/ daß sie an ihrer Seligkeit nicht zu zweifeln hätten.

Es ist groß-
er Zwiespalt
in der Kirchen/

Es ist gewiß zu dieser Zeit ja wol ein recht köstlich Ding/ daß das Herz befestiget werde: da nemlich bekant ist/ wie ein solcher Zwiespalt der Ge- müther beydes unter Lehrern und Zuhörern/ ich will nicht sagen in der Welt insgemein/ oder unter denen unterschiedenen Secten; sondern so gar auch unter denen/ die sich Lutheraner und Evangelische Christen nennen/ anzu- treffen / daß man für Verführung/ für kräftigem Irrthum/ für Sectirerey/ für Kezerey/ für diesen und jenen Dingen warnet/ wenn an seiten der Be- schuldigten nichts als Busse und Bekehrung erfordert wird. Der Teufel streuet darzu seine Lügen/ Verleumdung und Lästerng kräftig aus/ daß
auch

und viele Läs-
terung.

auch wol solche Seelen / welche nicht von jemanden gerne aus Bosheit
 übels reden / dennoch mit hingerissen werden / wenigstens sich zu fürchten / da-
 für sie sich nicht zu fürchten hätten: also daß man wohl sagen mag / daß der
 jenige jesu ein köstliches Ding habe / und selig sey / dessen Herz durch die
 Gnade Gottes befestiget ist / der bekehret ist zu Gott / und sich nicht erst von
 den todten Wercken bekehren darf. Denn was wäre es zu jetziger Zeit Wun-
 der / daß der Mensch in grosse Noth und Angst darüber gerieth / wenn er hö-
 ret / einer spricht so / der andere anders: einer spricht / diese sind Verführer /
 der andere spricht / jene sind Verführer? Das ist ja gewiß ein Gericht
 Gottes über die Welt / ja kein geringe Gerichte über diejenigen / welche ihre
 Busse bishero aufgeschoben haben. Und je länger es die Menschen auf-
 schieben sich zu Gott zu bekehren / je schwerer wird denn ihnen die Bekeh-
 rung / daß sie endlich nicht wissen / woran sie sich halten sollen. Wie eine
 grosse Wohlthat oder Barmherzigkeit unsers Gottes ist es aber mitten unter
 diesen schweren Gerichten / daß er sein heiliges Wort uns Menschen gelaf-
 sen hat: ja wir haben es noch in der Evangelischen Kirche für eine grosse Gna-
 de und Barmherzigkeit Gottes zu rechnen / daß er durch den Dienst des sel.
 Lutheri die Schrift gleichsam unter der Banck wieder hervor gezogen hat /
 und sie den Menschen in ihre Hände gegeben / daß sie Freyheit haben dieselbe
 zu lesen; welche Freyheit im Papsthum den Menschen geraubet war. So
 können ja die Menschen selbst / weil sie Gottes Wort lesen dürfen / eine
 Prüfung anstellen / daß sie aus dem Traum kommen / und sehen mögen / auf
 welcher Seiten die Wahrheit sey / oder nicht. Und dahin gehöret nun auch
 die in unserm heutigen Sonntags. Evangelio enthaltene theure Warnung
 des Herrn Jesu / da er uns so treulich angewiesen hat / wie wir die Prüfung
 recht anstellen sollen / daß wir nicht in schädlichen Irrthum verführet werden.
 So dann der Mensch Christi Wort hat / so darff er Niemanden Schuld
 geben / so er in seinem Zweifel stecken bleibet. Denn Christi Wort ist klar /
 deutlich und einfältig / daß es ein jeder leicht verstehen kan / so er sich selbst nicht
 verblenden läffet. Weil wir denn aber die Freyheit haben / Christi Wort
 selbst zu lesen und nachzusehen: so dürfen wir ja nur solchen Vortheil recht
 gebrauchen / und darnach forschen / daß wir zu einer gründlichen Gewißheit
 kommen. Damit aber ist so dann das Herz noch nicht völlig gebessert / son-
 dern es soll dieses nur der Anfang seyn / daß der Mensch nur erst wisse / worzu
 er sich halten solle / und welchen Weg er gehen soll. Dann soll er auch auf
 solchem Wege befestiget werden.

Nun / meine Überliebsten / wir haben zu diesem mal dasjenige Evan-
 gelium vor / welches wol an diesem Tage am allermeisten pfleget gemißbrau-
 chet

meisten ge-
mißbraucht
von falschen
Lehrern:

Daher ist wi-
der dieselbe
freudig zu
predigen.

Wie auch iezo
geschehen soll.

chet zu werden von denenjenigen / welche selbst darinnen mit klaren Farben abgemahlet sind / die es von sich abschieben / und von diesem Evangelio Gelegenheit nehmen zu lästern / und zu schmähen gegen diejenigen / welche ihre Wesen und Thun straffen / und sagen / daß sie falsche Propheten und Verföhler des Volcks seyn. Um deswillen aber ist nun auch vonnöthen / daß Gottes Geist nicht schweige. Denn scheuet sich der Lügen-Geist nicht / daß er seine Lügen und seinen Giffte so frech und frey unter denen Menschen ausstreue / und sie warne für den wahrhaftigen Nachfolgern Jesu Christi / und denenjenigen / die das Volck gedenccken heraus zu reißen aus dem Verderben; Wie solte es wahren Knechten Gottes an der Parrhesia uud Freudigkeit fehlen / zu verkündigen nach dem Sinn Jesu Christi / welches da sind die falschen Propheten / dafür man sich zu hüten hat.

Das ist auch durch Gottes Gnade und Segen vor igo mein Zweck / daß das Wort unsers Herrn Jesu Christi / wie es an sich selbst ist / in seiner Einfältigkeit und Lauterkeit euch vor die Augen geleyet werde: Ihr aber habet acht auf das Wort des Herrn / und mercket darauf / ob es übereinkomme mit demjenigen / was Christus und seine Apostel gelehret haben / oder nicht; und denn fället das Urtheil. Bittet Gott den Herrn demüthig / daß er mir mit Geist und Kraft wolle beywohnen / solches sein Wort in Kraft und Lauterkeit zu verkündigen: Ja bittet auch Gott den Herrn / daß er euch erleuchten wolle mit seinem heiligen Geist / auf daß ihr durch den Geist der Wahrheit das Wort der Wahrheit in Demuth möget annehmen / damit eure Seelen errettet werden. Darum laßt uns Gott den Herrn demüthig bitten in dem Gebet des Heil. Vater Unsers.

Evangelium Matth. VII. 15-23.

Schet euch für für den falschen Propheten / die in Schaafs-
Kleidern zu euch kommen / inwendig aber sind sie reißende
Wölffe: An ihren Früchten solt ihr sie erkennen. Kan man
auch Trauben lesen von den Dornen? Oder Feigen von den
Disteln? Also ein ieglicher guter Baum bringet gute Früch-
te / aber ein fauler Baum bringet arge Früchte. Ein gu-
ter Baum kan nicht arge Früchte bringen / und ein fauler
Baum kan nicht gute Früchte bringen. Ein ieglicher Baum /
der nicht gute Früchte bringet / wird abgehauen / und ins Feu-
er geworffen. Darum an ihren Früchten solt ihr sie erkennen.
Es

Es werden nicht alle / die zu mir sagen / HErr / HErr / in das Himmereich kommen / sondern die den Willen thun meines Vaters im Himmel. Es werden viel zu mir sagen an jenem Tage: HErr / HErr / haben wir nicht in deinem Namen geweissaget? Haben wir nicht in deinem Namen Teufel ausgetrieben? Haben wir nicht in deinem Namen viel Thaten gethan? Denn werde ich ihnen bekennen: Ich habe euch noch nie erkant / weichet alle von mir ihr Ubelthäter.

Es war ein groß Gemurmel von Ihm unter dem Volck: Etliche ^{Eingang.} sprachen / Er ist fromm; die andern sprachen / Nein / ^{Joh. 7/12.} sondern Er verführet das Volck. Diese Worte finden wir ^{Joh. VII. 12.} Von wem entstand denn solch Murren unter dem Volck? ^{Von Christo} Antw. Von Jesu Christo / dem hochgelobten Sohn Gottes / ^{wird gemur-} dem HErrn der Herrlichkeit / dem Hohenpriester / den Gott geheiliget und ^{melt;} gesalbet hatte / und gesandt in die Welt / um unserer Seligkeit willen. Das soll uns denn verständig machen / daß wir also schliessen: Hat der Sohn Gottes / der HErr der Herrlichkeit nicht können Glauben finden bey den Menschen-Kindern / ob er gleich im Leben untadelich und unanständig war; wie sollen denn seine Knechte eines andern zu erwarten haben in dieser Welt? Was ist es Wunder / daß / wenn es dem HErrn also ergangen / es seinen also auch von ^{seinen Knech-} Dienern auch also / und nicht anders erget? Denn da geschicht es noch al- ^{ten.} zeit / daß etliche sagen: Er ist fromm; andere / Nein / sondern er ver- ^{ten.} führet das Volck. Weil es denn nun an dem ist / so ist es ja billich / daß ^{Daher sind} man lerne eine rechte Prüfung anstellen / damit man nicht sein Urtheil auf ^{Lehrer zu prü-} einer Seiten also fälle / wie man es nicht fällen soll / und solches nicht zum ^{fen /} Schaden unserer Seelen gereiche. Sind doch die Menschen so verständig / ^{wie Gold ge-} daß / wann ihnen Gold gegeben wird / sie es nicht sofort für gut und acht hal- ^{prüfet wird.} ten / sondern sie nehmen zuvor einen Probierstein / streichen es darauf / und ^{sehen /} sehen / ob es auch die rechte Farbe hat: Und wenn ihnen ein Demant gege- ^{ben wird /} ben wird / so glauben sie nicht gleich / daß er gut und Oriental sey: und ob sie ^{es selbst nicht verstehen /} es selbst nicht verstehen / so sehen sie / wie sie einen verständigen Mann antref- ^{fen /} fen / der ihnen daraus helfen könne. Und das alles betrifft doch nur das leib- ^{liche:} liche: Dieses aber / daß man die Geister prüfe / ob sie aus Gott seyn ^{1. Joh. 4/1.} oder nicht / betrifft Seel und Seligkeit. Weil denn nun unser lieber Hei- ^{land in unserm Evangelischen Text seinen Zweck selbst dahin gerichtet /} land in unserm Evangelischen Text seinen Zweck selbst dahin gerichtet / daß ^{er von den falschen Propheten handelt /} er von den falschen Propheten handelt / so wollen wir auch in aller Einfältig- ^{keit} keit

Zeit bey solchem Zweck unsers Heilandes ietzo bleiben/ und aus seinen eigenen Worten handeln

Von den falschen Propheten.

- I. Welche dieselben seyn;
- II. Wie sie zu erkennen;
- III. Wie man sich für ihnen zu hüten habe.

Gebet.

DU getreuer Heiland und Erz-Hirte/ Jesu Christe/ erbarme dich gnädiglich über uns/ die wir versammelt sind/ diese deine Worte anzuhören/ daß uns der Geist der Prüfung zugleich mit dem Worte geschencket werde/ und dein Geist unter uns zeuge/ daß Geist Wahrheit sey/ damit wir Licht und Finsterniß/ Lügen und Wahrheit von einander recht unterscheiden lernen mögen. Herr JESU/ habe du Mitleiden mit dem armen Hauffen/ denn du siehest es ja/ und erkennest/ wie durch falscher Lehrer Verführung/ Betrug und ungegründete Warnung für die/ so das Wort der Buße verkündigen/ viel tausend Menschen von rechtschaffener Bekerung zurück gehalten/ und also verloren werden. Erbarme dich des unwissenden Volcks/ und weil du ihnen aus grosser Gnade dein Wort noch gelassen hast/ daß es ihnen vorgelesen und vorgetragen werde: so thue auch diese Gnade hinzu/ daß die Einfältigen sehen und erkennen/ was der Geist der Wahrheit sey/ und solches recht prüfen lernen durch deine Krafft. Gib es aus Gnaden um deiner unendlichen Liebe willen! Amen!

Erster Theil.

Abhandlung.

I. Welche die falschen Propheten sind.

Was Propheten seyn.

Wenn denn nun/ Geliebte in dem Herrn/ zu handeln ist von den falschen Propheten/ so haben wir aus den Worten des Herrn JESU zu lernen I. Welche dieselben sind? Sehet euch für/ spricht unser Heiland/ für den falschen Propheten/ die in Schafs-Kleidern zu euch kommen/ inwendig aber sind sie reißende Wölfe. Was durch Propheten verstanden werde/ kan uns aus H. Schrift wol bekant seyn/ nemlich/ Diejenigen heißen Propheten/ die den Geist Gottes hatten